

Fachliteratur = Publications

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =
Geomatca Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio**

Band (Jahr): **111 (2013)**

Heft 3

PDF erstellt am: **14.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

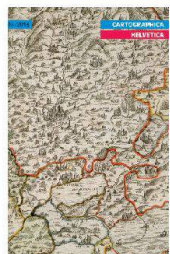
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Cartographica Helvetica

Fachzeitschrift für Kartengeschichte
Nr. 47, Januar 2013



Die amtliche Vermessung der Schweiz (1912–2012) und ihre Vorgeschichte (Martin Rickenbacher und Christian Just):

Die Vorgeschichte der amtlichen Vermessung ist länger als die Zeitspanne ihres Bestehens.

Die Neu-Spanien-Karten von Alexander von Humboldt und Zebulon Montgomery Pike (Francesca Azara):

Als Alexander von Humboldt (1769–1859) im Jahr 1804, nach seiner Expedition in Südamerika (1791 bis 1804), die Vereinigten Staaten besuchte, herrschte in der jungen Republik grosses Interesse an dem deutschen Naturforscher und insbesondere an seinen Informationen zur spanischen Kolonie Mexiko. Denn die genauen Grenzen zwischen Neu-Spanien und dem vor Kurzem von Frankreich gekauften Louisiana waren selbst dem Präsidenten Thomas Jefferson nicht bekannt. Humboldts Entwurf einer Mexiko-Karte, die er dem Finanzminister Albert Gallatin überlassen hatte, führte im Nachhinein zu Unmut. Im Jahr 1810 veröffentlichte nämlich der amerikanische Entdecker und Offizier Zebulon Montgomery Pike (1779–1813) einen Reisebericht über seine Expedition durch die Gebiete des zentralen und westlichen Louisiana mit einer Map of The Internal Provinces of New Spain. Pikes Karte basierte eindeutig auf einer Kopie von Humboldts Karte, dies wurde in der zugehörigen Publikation jedoch nicht deutlich gemacht, sodass Humboldt Pike Zeit seines Lebens des Plagiats bezichtigte.

Die Pionierkarten des Colorado River in Schummerungsmanier von Friedrich Wilhelm von Egloffstein (Imre Josef Demhardt):

Erst zwischen 1845 und 1848 erwarben die Vereinigten Staaten von Amerika die westliche Hälfte ihres zusammenhängenden Staatsgebiets. Fehlendes kartographisches Material über diese weiten Gebiete veranlasste in den 1850er-Jahren die Aussendung einer Reihe von Erkundungsexpeditionen. Aufgrund eigener topographischer Aufnahmen im Rahmen der Ives-Expedition zum Grand Canyon entwickelte Friedrich Wilhelm von Egloffstein vor 150 Jahren für die ersten Karten der Canyons des Colorado River ein nicht weiter verfolgtes

Verfahren zum heliographischen Druck von Karten mit Geländeschummerung.

Inclitae Bernatum urbis delineatio chorographica – der Text zu Thomas Schoepfs Karte des Bernischen Staatsgebiets (1578) (Martin Korenjak):

Während die Karte des Bernischen Staatsgebiets, gezeichnet vom Berner Stadtarzt Thomas Schoepf (1520–1577), die 1578 in Strassburg erschien, wohlbekannt ist und sich grosser Wertschätzung erfreut, lässt sich Gleiches von seiner schriftlichen Beschreibung des Kantonsgebietes nicht behaupten. Der lateinische Text, der aus politischen Erwägungen heraus unpubliziert blieb und sich nur handschriftlich erhalten hat, wurde bislang wenig beachtet und gilt als vergleichsweise uninteressant. Der Aufsatz versucht zu zeigen, dass diese Missachtung zu Unrecht besteht. Schoepfs Text ist ein Dokument von hohem Quellenwert, das der Karte gleichrangig zur Seite steht. Um diese These zu belegen, werden zuerst die drei derzeit bekannten Handschriften vorgestellt. Es folgt eine Inhaltsübersicht zum Text, die durch Auszüge aus der Widmungsvorrede und der Beschreibung veranschaulicht wird. Abschliessend werden verschiedene Möglichkeiten der Erschliessung diskutiert.

Eine ungedruckte Tabula moderna Tartariae zum Strassburger Ptolemäus 1525 (Peter H. Meurer):

Die beschriebene Manuskriptkarte (47 x 36 cm) ist undatiert und unsigned. Sie zeigt das Gebiet der Tartarei, d. h. von Nordskandinavien bis Zentralasien nördlich des Kaspischen Meeres. Der Text auf ihrer Rückseite bezieht sich auf die Reise des venezianischen Diplomaten Ambrogio Contarini nach Persien von 1474–77. Die Analyse führte zur Deutung als Entwurf einer «Tabula moderna», die zur Publikation in der Strassburger Ptolemäus-Ausgabe 1525 des Verlages Grüninger vorgesehen war. Sie ist um die Jahreswende 1524/25 zu datieren und Laurent Fries zuzuschreiben. Die unsorgfältige, amateurhafte Art der Kartenkompilation und des Textes korrespondiert genau mit dem Vorgehen anderer geographischer Arbeiten von Fries. Daraus entstand aber weder eine endgültige Vorlage noch eine gedruckte Karte.

Bezug:

Verlag Cartographica Helvetica
Untere Längmatt 9, CH-3280 Murten
Fax 026 670 10 50
hans-uli.feldmann@bluewin.ch
www.kartengeschichte.ch

L. Coen, C. Lambelet u.a.:

Im Westen die Zukunft L'Ouest pour horizon

infolio Édition, Gollion 2011, 288 Seiten, CHF 58.–, ISBN 978-2-88474-247-4 (d), 978-2-88474-165-1 (f).



Die Aufgabe des Richtplans Lausanne West SDOL (Schéma directeur de l'Ouest lausannois) besteht im Konzipieren und Leiten der städtebaulichen Neuorganisation des Bezirks Ouest

lausannois. Dieses Gebiet mit 75 000 Einwohnern, 50 000 Arbeitsplätzen und einem Hochschulcampus ist zu einem der Pole des regionalen Aufschwungs geworden. Das Büro des SDOL widmet sich der Bewältigung des grossen Bevölkerungswachstums sowie dem Zustrom neuer Firmen. Gleichzeitig verbessert es die städtischen Einrichtungen und die Lebensqualität. Dies tut es ohne Aufhebens und Publizität, aber mit einer Effizienz, die unter Fachleuten für urbane Veränderungen nicht unbemerkt blieb. Diese Publikation erschien anlässlich der Verleihung des Wakkerpreises 2011 an die neun Gemeinden des Bezirks Ouest lausannois. Die Auszeichnung belohnt deren gemeinsames Vorgehen bei der Gebietsentwicklung und Aufwertung sowie das Schaffen einer gemeinsamen Identität.

Une région se rive et se dessine. Les cloisons tombent, les réseaux se connectent. Une ville prend forme dans l'Ouest lausannois. Le Schéma directeur de l'Ouest lausannois (SDOL) a pour mission de penser et de conduire la réorganisation urbanistique de l'Ouest lausannois. Ce territoire, avec 75 000 habitants, 50 000 emplois et deux campus universitaires, est devenu l'un des pôles de liessor régional. Le SDOL s'emploie sans fracas ni publicité, mais avec une efficacité remarquable par les spécialistes des mutations urbaines, à gérer la forte croissance démographique et l'afflux de nouvelles entreprises, tout en améliorant les équipements et la qualité de la vie. Un problème chaud, la banlieue et son insertion dans le tissu urbain; un livre-témoin qui croise les regards des acteurs et des observateurs; un bon livre sur un modèle d'urbanisation en moyenne agglomération. Cet ouvrage paraît à l'occasion de la remise aux neuf communes de l'Ouest lausannois du Prix Wakker 2011 qui récompense leur action commune de mise en valeur de leur territoire, d'organisation de leur développement et de création d'une identité-cohérente.